Erhaltung der Eigenart : eine Frage der nationalen Existenz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **62 (1967)**

Heft 4-de

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-174038

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

keinen menschlichen Eingriff in die Landschaft toleriert, noch weite Gebiete offen stehen, die nie einer touristischen Entwicklung zugeführt werden. Auf alle Fälle gelingt es dem Verfasser dieser Zeilen immer wieder und ohne Mühe, herrliche Gegenden zu durchwandern, praktisch ohne einem andern Touristen zu begegnen. Wir sind fest überzeugt, daß bei aufgeschlossener Zusammenarbeit zwischen Natur- und Heimatschutz einerseits und den touristischen Kreisen anderseits bei der Planung neuer Feriengebiete immer wieder Lösungen gefunden werden können, welche die Eingriffe ins Landschaftsbild auf ein Minimum beschränken und doch den wirtschaftlichen Interessen der Bergbevölkerung, deren Erhaltung wir als primäre Aufgabe des Heimatschutzes erachten, entgegenkommen. So gesehen, bestehen zwischen Heimatschutz und Fremdenverkehr unzählige positive Berührungspunkte, ja in vielen Fällen sogar läßt sich auf beiden Seiten die genau gleiche Interessenlage feststellen. Aus diesen Erwägungen heraus befürworten wir auch ein aktives Mitwirken des Heimatschutzes in allen Fragen der Kurortsplanung. *Paul Risch*

Erhaltung der Eigenart – eine Frage der nationalen Existenz

Die Überschrift bezieht sich auf ein Buch, das eigentlich eine Lebensarbeit zusammenfaßt. Dr. *Adolf Guggenbühl*, Mitbegründer des Schweizer-Spiegel-Verlages und langjähriger Herausgeber der gleichnamigen Zeitschrift, hat aus seiner reichen Erfahrung heraus, dank unermüdlichem Sammeln einer riesigen Dokumentation und auf Grund eifrigen Studiums des schweizerischen Gesellschaftsaufbaus und Lebensstils ein höchst interessantes und lesenswertes Kompendium geschaffen. Unter dem Haupttitel *«Die Schweizer sind anders»* zeichnet er das Bild unseres Volkscharakters in sehr verfeinerten Strichen, betrachtet es aus politischem Gesichtswinkel wie im Blick auf die sprachliche Aufgliederung, die Mundarten, Literatur und Kunst, und er gelangt nach genauer Analyse der schweizerischen Eigenstellung zum Schluß, die Erhaltung eben dieser Eigenart bilde eine entscheidende Voraussetzung für den Bestand unseres Staatswesens.

Außerordentlich viele Saiten klingen in dem Bande auf: politische, historische, volkskundliche, soziologische, künstlerische. Besonderes Gewicht mißt der Verfasser der Darstellung der Zeit kurz vor dem Ersten Weltkrieg bei, da die starke Überfremdung große Gefahr für unsere Sonderstellung heraufbeschwor – so wie es auch heute, aus andern Ursachen als damals, sich für sie zu wehren gilt. Dem Heimatschutz wird dabei ein eigenes kurzes Kapitel gewidmet; eindringlich wird auch gemahnt, zu unseren Dialekten Sorge zu tragen – Guggenbühl half seinerzeit den Bund «Schwyzertütsch» mit ins Leben rufen.

Nachstehend sei, mit freundlicher Erlaubnis des Verlags, ein Abschnitt aus dem Buch wiedergegeben, der das Thema unseres Heftes aufgreift und dessen Inhalt abzurunden uns ganz vorzüglich geeignet erscheint. *Sch.*

Die Alpen

«So kann man wohl sagen, nicht die Nationalität gibt uns Ideen, sondern eine unsichtbare, in diesen Bergen schwebende Idee hat sich diese eigentümliche Nationalität zu ihrer Verkörperung geschaffen», heißt es in der ersten Fassung von Gottfried Kellers «Grünem Heinrich».

Das Heimatgefühl ist auf der ganzen Welt an landschaftliche Eindrücke gebunden. Bei uns spielt ein Teil der Landschaft, die Alpen, zusätzlich eine besondere Rolle. Sie haben Symbolcharakter. Sie sind zu einem Kristallisationspunkt der Vaterlandsliebe geworden.

Im Jahre 1729 erschien die Versdichtung von Albrecht von Haller «Die Alpen». Sie erregte weit über die Grenzen hinaus Aufsehen. Seither stehen die Alpen im Mittelpunkt unseres vaterländischen Empfindens.